

Gottesdienst Rohrbach, 26. September 2021

Text und Predigt Markus 2, 13-17

Jesus ging wieder hinaus zum See. Die ganze Volksmenge kam zu ihm, und er lehrte sie. Als er weiterging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus. Der sass an seiner Zollstation. Jesus sagte zu ihm: «Komm, folge mir!» Da stand er auf und folgte ihm. Später war Jesus bei ihm zu Hause zum Essen. Viele Zolleinnehmer und andere Leute, die als Sünder galten, assen mit Jesus und seinen Jüngern. Es waren inzwischen viele, die Jesus folgten. Die Schriftgelehrten unter den Pharisäern sahen, dass Jesus mit Leuten, die als Sünder galten, und mit Zolleinnehmern ass. Da sagten sie zu seinen Jüngern: «Wie kann er mit Zolleinnehmern und Sündern essen?» Jesus hörte das und gab ihnen zur Antwort: «Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, um die Gerechten zu rufen, sondern die Sünder.» Amen.

Liebi Gmeind

Jesus isch umgäh gsi vo vielne Lüt. Es het gwimmlet um ihn ume. Was mache mir, wenn mir umgäh si vo vielne Lüt? Mir si konzentriert, dass mir niemerem uf d Füess stöh, oder konzentriert uf e Weg, wo me louft i allne anderne inne, oder konzentriert uf das, wo die viele Lüt het zämegfühert – aber i aller Regel nähme mir i de viele Lüt nid die Einzelne wahr, mir si vielmeh froh, wenn mir die Nächste nid us em Oug verliere.

Jesus isch offebar mit der Volksmengi uf em Weg i n'e Ortschaft – u i all dene Lüt inne gseht er eine, wo gar nid mitlouft. Der Levi. De hocket da a sim Wegzoll. Kassiere het er chumm chönne, wenn so n'e Mängi isch derhär cho.

U da gseht Jesus ihn. Er nimmt ihn wahr, trotz all dene Lüt. Werum gseht Jesus grad ihn? Das bleibt Gottes Gheimnis. Das wüsse mir nid. Aber er gseht ihn. Er luegt ihn a.

Der Levi wird wahrgno. Das macht öppis mit üs, wenn üs öpper wahrnimmt, für wahr nimmt. I ha das einisch chli im Chliine erläbt. Mir hei i n'ere Outobahnraststätt a der A2 gstellt u si ir Kolonne bir Kasse agstande, für üsi Stärkig z zahle. D Verchöiferinne si ja ging mit em Name agschriebe. U drum säge n'i: Grüessech Frou Zumsteg, oder wie sie o gheisse het – i weiss es nümme. Sie luegt mi a u seit: «I schaffe itze hie scho so mängs Jahr ar Kasse», o da, i ha vergässe, wie mängs, aber es si etlechi gsi, «i schaffe itze scho so mängs Jahr hie ar Kasse, u es het mir no nie öpper der Name gäh.»

Mir Mönsche sehne üs z töifschd derna, dass mir wahrgno werde, dass öpper mir z gspüre git: du bisch wahr, du bisch wert, du bisch nid eifach es Nummero. Wie mängs Chind, wo zum Bispiel ir Schuel dumm tuet, wott doch nüt anders als eifach wahrgno werde, o öpper si.

Jesus gseht hie der Levi, er luegt ihn a. Er nimmt ihn wahr. U so gseht er o di. Er luegt di a mit sim Blick vor Liebi. Er nimmt di wahr. Du bisch ihm wichtig, koschtbar, wertvoll. Mir si Gliebt.

Das isch e Stärchi vor Söiglingstoufi, dass dert zum Usdruck chunnt: mir si vo Jesus wahrgno, bevor dass mir o nume öppis chöi derzue tue. Dass er üs wahrnimmt hanget nid a üsere Leischtig.

U de redt Jesus der Levi a: «Komm, folge mir!» U der Levi het si Brotkorb la stah, sini Zollstation la Zollstation si u isch mit Jesus afah umenandzieh, het zueglost, wie n'er het prediget, het gseh, wie n'er het ghandlet u wie n'er mängs Wunder het gwürkt.

Das tönt für üs unvorstellbar krass. Vo wo chunnt de der Monatslohn? Wie gseht de d Altersvorsorg us, d AHV u d Pensionskasse? Mit was zahle n'i de d Chrankekasse? Das wäre vermuetlich hüt üser Rückfrage – durchus berechtigte Rückfrage i üsem Land. Das si Frage, wo sich hüt o jedi Missionsgesellschaft dermit befasst u gueti Lösige derfür suecht.

Was für üs hüt unvorstellbar krass tönt, het denn in Israel durchus zur Kultur ghört. Es het ging wieder jüdeschi Lehrer gäh, wo e Schüelerkreis hei um sich gsamlet u mit dene isch dür ds Land zoge. U es isch für d Bevölkerig normal gsi, dene Lüt o ds Ässe z gäh oder emal es Obdach. Ganz abgseh dervo, dass Israel viel südlicher liegt u n'es relativ warms Mittelmeerland isch.

So zieht also der Levi mit Jesus. Was i daderbi interessant finde, isch, dass er nüt anders kennt als dä, wo n'er sich vo ihm laht rüefe. Jesus seit nüt: I ha de die u die Vision. Bi mir geits de um das u das Projekt. Nei. Es geit um Jesus selber. Es geit drum, dass der Levi ihn so guet cha lehre kenne, dass er selber derbi d Gwüssheit überchunnt: das isch Gottes Suh. Mis Läbe söll ihm ghöre, wo u wie er mi de o ging wird führe. U wie jede Jünger wird o der Levi nach der Oschtere nid anders ha chönne als vo Jesus verzelle, wo cho isch für üs mit Gott z versöhne u üs si Friede z bringe.

U wenn Jesus üs hüt rüeft – es erschts Mal vieli vo üs scho ir Toufi –, u wenn mir sis Rüefe ghöre: wie tüe mir reagiere? Ds Chilchefenschter hie vore i üsere Chilche drückt so n'es Rüefe us. Jesus steit da u chlopfet a üsi Herzenstür. Die Türe het vo usse kei Falle. Er chunnt nid mit Gwalt. Tue n'i ihm uf, wenn er achlopfet? Darf er mis Läbe i sini Hand näh? Öppis Bessers cha üs nid passiere.

Für e Levi het das zwar zersch nach der gröschtmögliche Unsicherheit usgseh. Er hätti ar Zollstation chönne bliebe sitze u säge: ach, chumm, da verbringe n'i itze der Räschte vo mim Läbe, da ha n'i wenigstens es einigermasse gsicherets lkomme. Aber mit der Zyt het der Levi entdeckt: ds Gägeteil isch der Fall. Üses Läbe hie uf dere Welt isch z töifscht unsicher. Herrscher chöme u Herrscher göh. Jedi nöii Finanzkrise lehrt üs im Grund gno, wie waggelig üses ganze Weltwirtschaftssystem isch. Vor guet zeh Jahr het's glängt, dass me ds Amerika z viel Kredite het gäh für Hüser, u die ganzi Welt het derna e Wirtschaftskrise gha. U o üser persönliche Läbe si unsicher. Mi merke's ir Regel denn, wenn zum Bispiel Chranckheite oder sogenannte Schicksalsschläg dranne rüttle.

Was git üs de denn Halt? Wer treit üs de denn? U da schenkt üs Jesus ir Beziehig zu ihm e Sicherheit, wo töifer isch als üser mönschliche Sicherheite. E Geborgeheit, wo denn treit, wenn mir mönschlechi Geborgeheite müesse lagah. Mit em Usblick uf

ds ewige Läbe schenkt er üs scho itze e Halt o i allne Unsicherheite vo üsere Läbeswelt.

Mir si Gliebti. Mir si Grüefti. Was für n'es Gschenk.

Mir si Grüefti i n'e Gmeinschaft. Der Levi – mir hei's ghört – het elf Jüngerkollege übercho, u sowieso isch ging e grössere Kreis vo Jünger u Froue mit Jesus ungerwägs gsi.

De Jüngerkreis isch alles andere als e Kreis vo Glichgsinnte gsi. Scho nume die beide Brüeder Simon u der Andreas hei i ihrer Familie offebar verschiedeneni Familietraditione widerspieglet, wil der Andreas isch e rein griechische Name, der Simon e rein hebräische Name. Der Levi – oder später het er der Name Matthäus treit – isch, mir hei's ghört, Zöllner gsi. Simon der Zelot dergäge het zur Partei vo de Zelote ghört. D Zelote hei die jüdische Vorschrifte sehr streng usgleit u sich o mit Gewalt für d Durchsetzig vo dene Vorschrifte u gäge d Römer igsetzt. Der Levi wäri also eigentlich durchus es möglichs Attentatsziel vom Simon, em Zelot gsi. De hets temperamentvolli Alphetier gha wie der Simon Petrus u töifgründegi Denker u Grübler wie der Thomas. U die meischte dervo hei kei bsunderi Stellig gha ir damalige Gsellshaft, einegi si Fischer gsi, wie's vieli gäh het um e See Genezareth ume.

U Jesus rüeft die charakterlich u politisch völlig ungerschiedliche u relativ iflusslos Manne i si engscht Jüngerkreis. D Gmeinschaft, wo n'er üs i sire Nachfolg dristellt, isch nid e Gmeinschaft vo dene, wo alles u jedes gliich gseht, sondern e Gmeinschaft, wo sich eleinig im Ufblick uf ihn begründet, wo zämehet, wil mir vo ihm Grüefti si.

Schliesslich geit Jesus zum Levi ga ässe, u da ässe o anderi Zöllner u anderi Lüt mit, «die als Sünder galten.»

O da, für das z verstah, müesse mir üs bewusst mache: der Zöllner isch nid der gliich ehrewert Bruef gsi wie hüt i üsem Land. Israel het denn sini Unabhängigkeit verlore gha. D Römer hei als Bsatzigsmacht über das Land regiert. U wenn de e jüdische Mitbürger sich het acheglah, für mit dene Römer zämezschaffe, u ar Stell vo de Römer bi sine jüdische Mitbürger der Zoll z abchnöpfe, de isch klar: dä isch ungerdüre gsi. De verratet gwüssermasse sis Volk. U das macht er ja nume wegem Geld. So n'e Zöllner het zwar es gsicherets lkomme gha u der Schutz vo de römische Soldate, aber er het ebese sicher d Anerchennig u d Beziehige zu sine jüdische Mitbürger verlore.

U usgrechnet mit settigne Mönsche isst Jesus. Usgrechnet dene git er Beachtig, Wertschätzig. Das isch scho n'e Herusforderig für sis Umfeld. Jesus kümmeret sich nid um die sogenannt Mehbessere. Er kümmeret sich um die mit de töife Minderwertigkeits-gfühl. Um die, wo Tag für Tag z gspüre überchöme: Du längsch nid. Du bisch zwenig. Du verdiensch dier zwar e guldegi Nase, aber das geit ja nid mit rechte Dinge zue. Um die, wo Dreck am Stecke hei.

Für alli die, wo ds Gfühl hei: «I länge nid.» «I bi zwenig.» «Was zelle n'i scho i mim Umfeld?», «I ha ja Dreck am Stecke», grad für alli die giltet: Jesus isch zu dir cho, für di cho. Er liebt di. Er rüeft di.

Ir nöischte Usgab vom Drogerieheftli isch e spannende Bricht. E Bankröiber isch schliesslich sechs Jahr lang im Zuchthus gsässe. U i dere Zyt het er die Anahm vo Jesus erfahre. U er het derbi erläbt: Mir isch vergäh. I bi grettet. U das het us ihm e nöie Mönsch gmacht. Hüt isch er vielfältig sozial tätig. Bis hüt rüeft Jesus Sünder. U drum dörfe mir o Sünder si. Das heisst nid, dass mir muetwillig anderne oder üs selber weh tüe. Aber das heisst, dass mir üs nid besser müesse härestelle als mir si, dörfe derzue stah, wo mir verseit hei, wo mir Fehler mache. Dass mir dörfe Sünder si heisst, dass mir endlich dörfe ehrlich si zu üs selber. Wil mir wüsse: es git e Retter. Es git Vergäbig bi Jesus. Für das isch er cho. *«Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken»*, seit Jesus. U fahrt witer: *«Ich bin nicht gekommen, um die Gerechten zu rufen, sondern die Sünder.»*

Zu was rüeft üs Jesus?

Hüt hei mir gern e Vision. E bsunderi Beruefig. Jesus aber git em Levi u o de andere Jünger nid eifach e Vision oder e bsunderi Beruefig. Er rüeft i d Gmeinschaft mit ihm. Wenn Chrischte nach ihrer Beruefig frage, isch d Antwort eigentlich ging die gliichi: mir hei d Beruefig zur Gmeinschaft mit Jesus Christus. Gott z liebe. Mir hei d Beruefig, siner Züge z si i dere Welt, sis Liecht z widerspiegle, i Wort u Tat. Je nach üsne Eigeheite wird der Akzent bi de einte meh bi de Wort, bi de andere meh bi de Tate liege. Das isch nid entscheidend. Es git o Jünger im Jüngerkreis, wo mir nid meh vo n'e läse, als dass sie Jünger im engschte Kreis si gsi.

De git üs de Jesus uf em Weg scho üser je persönliche Ufgabe. Die wird er üs uf em Weg zeige, wenn mir mit ihm ungerwägs si. Die zeigt er nid im vorus. Das isch chli wie bim Outofahre. Stüüre cha n'i ds Outo ersch, wenn i parat bi loszfahre. Wegabzweigige cha n'i nid uf em Parkplatz näh, sondern ersch ungerwäge. U vielleicht isch da ungerineisch e Strass wäge Bouarbeite oder Überschwemmige gsperrt, wo n'i ha wölle näh. Die einte bliebe lang i gliichlige Ufgabe, anderi werde dür ganz verschieden Statione gfuehrt, u die meischte hei o ganz natürlechi Ufgabe derbi – zum Bispiel d Fürsorg für ihrer Chind oder ds Beboue vo üsere Schöpfig. Das alles isch nid entscheidend. Wil – beruefe si mir i d Gmeinschaft mit Jesus, i sini Nachfolg. U die Beruefig het so viel Gsichter, wie's Jünger git.

Drum dörfe mir dür Jesus Gliebti si. Grüefti i sini Nachfolg, i d Beziehig zu ihm. Grüefti i d Gmeinschaft vo sine andere Nachfolger. U Gretteti. Amen.

Pfr. Samuel Reichenbach, Rohrbach